

meldenden Mannschaften nach Bedarf zum Brande zu schicken, und sorgte auch für die abgelösten durch eine warme Stube und anderes. Die Kälte war andauernd sehr groß, Hasche gibt für früh und abends 8 bis 10 Grad an.¹⁴²⁾ Deshalb mußte für die Spritzen und Schläuche im Brauhause und in der Ratsbaderei heißes Wasser bereitgehalten werden, wodurch einige Spritzen und die ledernen Schläuche „wandelbar“ wurden. Vom Dachgeschoß an brannte die ganze Hauptseite des Palais und der große Festsaal bis in das Erdgeschoß aus. Menschenleben waren nicht zu beklagen, der Stadtchirurgus Elß meldete aber acht Leute, die bei den Arbeiten beschädigt worden waren. Das sogenannte kleine Palais brannte mit den Möbeln der darin wohnenden Dienerschaft und der gräflich Flemmingschen Pensionäre ab. Zur Zeit des Brandunglückes war das Palais bewohnt im ersten Stock von der verwitweten Frau Hofmarschall von Schönberg und Leo Graf Moszczyński, Obristhofmeister der Kurfürstin; im zweiten Stock wohnte der französische Gesandte Vicomte de Vibraye und im Hofe die Frau Elisabeth Catharina Louise Gräfin Przebendowska, geb. Gräfin von Flemming. Die Möbel dieser Herrschaften wurden zum größten Teile gerettet, wovon aber nachher „sehr vieles ermangelte“. Nach einer Bekanntmachung des Rates und des Amtmannes sollten daher Personen, die etwas an sich genommen, binnen acht Tagen die Sachen abliefern, sonst würden sie zu besorgen haben, als Diebe nach der Schärfe des Gesetzes behandelt zu werden. Durch den Judenbesteller Löbel Schy ließ der Rat die Judenschaft mittels Anschlagens in den Judenschulen vor dem Ankauf gestohlener Sachen aus dem Palais warnen und zum Anhalten der Verdächtigen auffordern.

Am 24. Februar wurde man durch Herausreißen des vielen noch brennenden Holzwerkes Herr des Feuers.

Die Untersuchungsberichte betonen, daß die Schuld an dem Unglück auf die Leichtfertigkeit der Bewohner falle. Der Feuerwächter war seit einiger Zeit entlassen, der Portier war zugleich auch Hausmann und Feuerwächter und soll unzulässiger Weise bis in die späte Nacht den Bierschank betrieben haben. Die Böden sollen zur Aufbewahrung einer großen Menge Tabaks ver-

¹⁴²⁾ Magazin f. d. Sächs. Geschichte auf das Jahr 1786, 3. Teil, S. 121.

mietet gewesen sein. — Der Rat durfte in einem Palais, worin ein fremder Gesandter wohnte, weder eine Untersuchung anstellen noch etwas verfügen.

Im August 1787 beantragten die Besitzer der Brandstelle die freiwillige Subhastation¹⁴³⁾. Das Grundstück wurde auf 16000 Taler geschätzt. Im Termine am 3. Dezember wurde die Brandstelle bei offener Gerichtsstubentüre dreimal ausgerufen, es meldete sich aber kein Bieter. Das ganze Grundstück mit den Ruinen kaufte endlich am 17. April 1793 der kurfürstliche Kammerkondukteur Christian Gottfried Hahmann für 3600 Taler¹⁴⁴⁾, und erhielt die den Verkäufern bewilligte Beisteuer aus der allgemeinen Brandkasse in Höhe von 800 Talern! 640 Taler erhielten die Flemmingschen Erben für den Schaden an Möbeln¹⁴⁵⁾.

Hahmann¹⁴⁶⁾ erbaute das Eckhaus an der Weißen Gasse, jetzt An der Kreuzkirche Nr. 3. Dann errichtete er das Nachbarhaus, jetzt Kreuzstraße Nr. 1, und verkaufte die Stelle, auf der jetzt das Bäckerhaus Kreuzstraße Nr. 3 steht. An Stelle eines 1797 auch von Hahmann erbauten interimistischen Hauses wurde erst 1835 der Eckhausbau an der Frohngasse, jetzt Weiße Gasse Nr. 5, durch Robert Otto Herbst begonnen¹⁴⁷⁾.

Das Haus Kreuzstraße Nr. 1 erstand der Advokat Friedrich Adolph Kuhn aus dem Nachlasse Hahmanns am 15. November 1804 sub hasta für 14500 Taler¹⁴⁸⁾, ebenso das Eckhaus An der Kreuzkirche Nr. 3, am 28. September 1811 für 23525 Taler¹⁴⁹⁾. Beide Häuser sind noch jetzt als Kuhnsche Häuser bekannt.

¹⁴³⁾ Ratsarchiv A. XXII. 73^o.

¹⁴⁴⁾ Contr.-Buch de ao. 1794, Bl. 203.

¹⁴⁵⁾ Ratsarchiv B. XIV. 44.

¹⁴⁶⁾ Christian Gottfried Hahmann, geb. 6. Februar 1739 zu Mittweida, 1756 Schüler des Hofmaurermeisters Bormann; bei dem Kurf. S. Ingenieurkorps wohnte er als Unteroffizier 1760 bis 1763 der akademischen Instruktion bei, 1766 erhielt er das Meisterrecht bei der Maurerinnung, 1773 wurde er Kurf. Kammer- und Finanzkondukteur und 1793 Hofmaurermeister. Er baute unter der Leitung des Hofbaumeisters Krubsacius das jetzige alte Landhaus, baute nach Plänen des Architekten Giesel das jetzt abgebrochene Palais des Prinzen Maximilian in der Ostroalsee um und errichtete verschiedene herrschaftliche und bürgerliche Häuser in der Moritzstraße und vor dem Pirnaischen Tore. Er starb am 16. Juli 1798.

¹⁴⁷⁾ Ratsarchiv A. XXIII. 110, jetzt im Baupolizeiamt Altstadt I, 333, Bd. I.

¹⁴⁸⁾ Contract-Buch de ao. 1805, Bl. 51.

¹⁴⁹⁾ Contract-Buch de ao. 1811, Bl. 507.

